

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Nro. 116.

Winnenden, Dienstag den 6. Oktober

1896.

Am Mittwoch den 7. Oktober 1896  
Winnender Krämer- & Viehmarkt.  
Der Obstmarkt  
findet Tags darauf statt.

Winnenden.

Dieserigen Metzger, welche außerhalb ihres Gemeindebezirks ge-  
werbsmäßig Vieh aufkaufen, müssen sich in den Besitz einer Legiti-  
mationskarte setzen, worauf dieselben hiemit aufmerksam gemacht werden.  
Den 1. Oktober 1896. Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

## Viegegemeinschafts-Verkauf.

Die Kinder des Jakob Wörner, Fuhrmanns, früher hier, nun  
in Schornborf, verkaufen nächsten

Donnerstag den 8. Okt. ds. Js.,  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

13 a 95 qm Acker im Breitlauch, Markung Winnenden,  
8 " 59 " Acker im Salgengrund, Markung Leutenbach.  
Viehhaber sind eingeladen.

Den 2. Oktober 1896.

Ratschreiberei:  
Hiemer.

Auf nächst Martini sind die Räumlichkeiten des vormalig  
Kübler Holzwarth'schen Hauses in der Schafgasse in 1 oder 2 Abt.  
zu vermieten.

Anträge hiefür wollen an die Stadtpflege gestellt werden.

Winnenden, 5. Okt. 1896.

Stadtpflege.

Winnenthal,

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Anaebote auf die heuer bei der Anstalt anfallenden

## Mostobsttrester (Aepfel)

wollen alsbald übergeben werden. Preis für 100 kg Obst.

Den 2. Oktober 1896.

K. Oekonomie-Verwaltung:  
Auch.

Hertmannsweiler.

Am nächsten Donnerstag den 8. Okt.,  
nachmittags 1 Uhr

wird auf hiesigem Rathaus die

## Herstellung

eines 8 Meter langen und 5 Meter breiten Steinplattenbodens im  
Erdgeschoss verankert.

Uebernaehmslustige werden eingeladen.

Den 29. September 1896.

Gemeinderat.

Winnenden.

## Empfehlung.

Säcke, neue und gebrauchte

zu Frucht, Obst und Kartoffeln empfiehlt

L. Baumann,

Mehl- und Saattrüchthandlung.

## Steuer-Büchlein

sind zu haben bei

E. Fuß, Buchdrucker.

## Winnenden. Genossenschaft für Obstbau und Obstverwertung.

Wir laden die Mitglieder der Genossenschaft von Stadt und Land  
hiemit freundlich ein, unsere Verkaufsstelle im Kronengarten mit  
ihren selbsterzeugten Obstprodukten jeder Gattung

Mittwoch den 7. Okt. als an unsrem Jahrmarkt  
recht zahlreich zu besuchen.

Für geeignete Räumlichkeiten unter Dach und im Freien und schneller  
Abfertigung ist gesorgt.

Der Genossenschafts-Ausschuss.

Winnenden.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung  
mache die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem gutfor-  
tierten Lager in

Essenwaren & Aussteuerartikeln  
von einem sehr leistungsfähigen Hause eine Nieder-  
lage in

## fertigen Damen-Jacken

für Herbst und Winter  
übernommen habe und empfehle solche bestens.

Gleichzeitig bringe ich meine ca. 300 Dessins fassende  
Musterkarte in

## Tuch und Buckin,

sowie die neu eingetroffene in

## Damen-Kleiderstoffen

für Herbst und Winter  
in empfehlende Erinnerung. Achtungsvoll

C. Mann,

Firma W. Wobmann.

Winnenden.

## Glas, Porzellan und Steingutwaren

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt billigt

R. Hahn, Rfm.

## Grosse Geld-Lotterie!

Original-Drittel-Lose der Ausstellung für Elektro-  
technik und Kunstgewerbe Stuttgart

Ziehung 5. und 6. Novbr. 1896

Hauptgewinne 100,000, 30,000, 15,000, 7500,

2000 Mark u. s. w.,

zusammen 4340 Geldgewinne und ca. 500 Gewinne der in der  
Ausstellung anzukaufender Gegenstände — über 50% Gewinne —  
sind à 1 Mark zu haben in der

E. Fuß'schen Buchdruckerei, Winnenden.

**W i n n e n d e n .**  
 Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter  
 sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.  
 Insbesondere machen wir auf unser großes Lager in  
**Kleiderstoffen, woll. & halbwoll.,**  
 Tuch und Buxkin, waschechem Hosenzeug,  
**B'wollflanell, Betttüchern,**  
**Normalhemden, U'jacken, U'hosen etc.**  
 unter Zusicherung billiger Preise aufmerksam.  
**G. Mildenberger's Nachf.**  
 (Inh. Fischer & Pfeiderer.)

**W i n n e n d e n .**  
**Anzeige.**  
 Wegen baulicher Veränderungen bleibt  
 das von mir käuflich erworbene **G. Langbein'sche**  
 Geschäft bis auf Weiteres — etwa Mitte Novbr. —  
 geschlossen.  
**Wilh. Fischer,**  
 in Firma: **G. Mildenberger's Nachf.**

**W i n n e n d e n .**  
**Fasshahnen, Zibebenhahnen, Gährspunden,**  
 gewöhnliche verschließbare und  
**Gummiabfüßschläuche,**  
**Gummischläuche zu Bierapparaten**  
 empfiehlt  
**R. Hahn, Rfm.**

**W i n n e n d e n .**  
**Bock-, Gais- und Schaffelle**  
 kauft  
**H. Strahlenberger, Lederhandlung.**  
 Auch hat schöne  
**Zwischsäcke**  
 zu verkaufen  
 der Obige.

**Bestellungen**  
 auf das  
**„Volks- und Anzeigebblatt“**  
 mit Unterhaltungsblatt  
 für das laufende Quartal werden noch  
 von allen R. Postämtern, Postboten,  
 von den Agenten, den Austrägern und  
 von der Redaktion ds. Bl. entgegen-  
 genommen und soweit der Vorrat reicht  
 die bereits erschienenen Nummern nach-  
 geliefert.  
 die Redaktion.

**Wie ist dem ehrlichen Schuldner zu helfen?**

Eine praktische Hülfe für den bedrängten Mittelstand.  
 (Aus der Deutschen Tageszeitung.)

Unser heutiges Recht schützt den ehrlichen Schuldner ebensowenig, wie es den Schwindler energisch trifft. Die Zwangsvollstreckung bleibt bei letzterem fruchtlos, zerstört dafür oft mutwillig die Existenz des ersteren. Wie ist zu helfen? Diese Frage drängt sich, angesichts der steigenden Not des Mittelstandes, wie sie schon in erschreckenden Beispielen ans Tageslicht trat, in den Vordergrund der Erörterungen. Nur eine fundamentale Aenderung unserer Zivilprozessordnung kann helfen.

Während heute das Recht des Gläubigers auf unbedingte Befriedigung gesetzlich anerkannt ist, ja sogar soweit geht, daß der Gläubiger mit dem vollstreckbaren Urteil in der Hand zum Eigentümer aller dem Schuldner gehörigen Habe, einschließlich der Existenz desselben wird, muß ein unserer Zeit entsprechendes Recht darauf bedacht sein, dem gutartigen Schuldner (und nur diesem!) Schutz der Existenz zu gewähren.

Es muß ihm zunächst gestattet sein, bei der Pfändung die pfandreien Gegenstände selbst zu wählen. Auf diese Weise ist er in der Lage, nur für ihn wertvolle Erinnerungszeichen und zum Betriebe seines Geschäfts notwendige Werkzeuge, Bücher u. s. w. vor der Verschleuderung zu schützen. Der Grundsatz der Wahl des pfandreien Existenzminimums durch den Schuldner ist in amerikanischen und französischen Gesetzen längst anerkannt und hat sich vorzüglich bewährt.

Weiter ist auf seinen Antrag dem bedrängten rechtlichen Schuldner in dem Falle Zahlungsausschub auf mindestens ein Jahr zu gewähren, wenn er ohne sein Verschulden durch besondere Unglücksfälle in augensichtliche Not geraten ist, und durch sofortige Pfändung bezw. Befriedigung des Gläubigers sein Ruin herbeigeführt würde.

Jedem Geschäftsmann kann es namentlich in Zeiten der Geldknappheit passieren, daß er Gerichtskosten, Gebühren, ja sogar eingeklagte Forderungen nicht erschwingen kann. Wie leicht ist unter solchen Umständen auch der ehrlichste, thätigste Geschäftsmann zu ruinieren! Man denke nur an die Kreditkündigung, welche allein der Besuch des Gerichtsvollziehers ob mit oder ohne Uniform im Gefolge hat!

Ist erst einmal der Kredit erschüttelt, so folgt der Zusammenbruch unfehlbar nach.

Die Aufgabe des Gerichtes ist nicht, wie es heute den Anschein hat, durch vollstreckbare Urteile zu zerstören, es muß vor allen Dingen erhalten. Zu diesem Zweck sind Vertrauensmännerausschüsse zu bilden, welche, bezirksweise gewählt, dem Vollstreckungsgericht zur Seite stehen. An diese hat sich der ehrliche bedrängte Schuldner zu wenden und ihnen seine Geschäftslage darzulegen. Ueberzeugen sich die Vertrauensmänner von der ehrlichen Absicht des Schuldners, dann stellen sie beim Gericht den Antrag auf Bewilligung einer Stundung.

**Waiblingen.**  
**Landwirtschaftlicher Bezirksverein.**

Der für Sonntag den 11. ds. Mts. in Aussicht genommene Vortrag über **Bereitung und Pflege des Traubenweins, Obstmostes und Zibebennostes, sowie über Wein- und Mostkrankheiten, deren Verhütung und Beseitigung** etc. findet, da der Redner am Sonntag verhindert ist, am

**Samstag den 10. ds. Mts.,**  
 nachmittags 5 Uhr  
 im Gasthaus z. Möhle in **Enderbach** statt.  
 Zu zahlreichem Besuch wird hiezu eingeladen.  
 Den 3. Oktober 1896.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein:**  
 Vorstand: **Oberamtmann Vertsch.**

**W i n n e n d e n .**  
 Bei jetziger Gebrauchszeit empfehle:

**Brumata-Leim**  
 auch **Naupen- oder Frostspannerleim** genannt,  
**präp. Papier**  
 hierzu, **kaltflüssiges Baumwachs**  
 billigt  
**G. Häussermann.**

Ein tüchtiger  
**Moßknecht**  
 sowie ein fleißiges, braves  
**Dienstmädchen**  
 finden bei hohem Lohn sogleich oder auf Martini Stelle.  
 Wo? sagt die Redaktion.

40 Liter 4jähriger  
**Kirschengeist**  
 per Liter 3 M 50 J  
 hat zu verkaufen.  
 Für Echtheit wird garantiert.  
 Zu ertragen bei der Redaktion.

**W i n n e n d e n .**  
 Ein jüngeres, braves und fleißiges  
**Mädchen**  
 wird bis Martini gesucht.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

**W i n n e n d e n .**  
**Gingestrent**  
 kann werden in den Stallungen des  
**A. Brandner.**

**W i n n e n d e n .**  
 Unterzeichneter ist gesonnen, sein in der Leutenbacherstraße neuerbautes 2stöckiges  
**Wohnhaus**  
 dem Verkauf auszusetzen und kann jederzeit ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.  
**K. Schäfer.**

**6000 Mark**  
 werden gegen 1 1/2fache Versicherung aufzunehmen gesucht.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
 Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weißer Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgekauftes bereiut. zurückgenommen!  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Diese muß sich der Gläubiger gefallen lassen, denn er hat durch die Bewilligung des Kredits und das Vorhandensein einer Schuld nicht das Recht auf Vernichtung der Existenz seines Schuldners erlangt. In Zeiten, wo das Proletariat rapid auf Kosten des Mittelstandes wächst, kann der Staat, wenn er auf sein eigenes Interesse bedacht ist, nicht schnell genug Mittel ergreifen, um weiteren Zerstörungen seiner Grundpfeiler vorzubeugen.

Wiederholt ist in den Blättern von einer Reform der Zivilprozessordnung die Rede gewesen, hoffen wir, daß diese hochwichtige Angelegenheit endlich einmal zu Stande gebracht wird! Heute wirkt die Zivilprozessordnung wie eine Maschine, in die oben der Mittelstand hinein- und aus der unten das Proletariat herauskommt. So kann und darf es nicht fortgehen! Die Verhältnisse machen es der Volkvertretung zur unabwendbaren Pflicht, die bestehenden Rechte an der Hand ihrer praktischen Wirksamkeit einer gründlichen Durchsicht zu unterwerfen. Hoffen wir, daß dann der Grundsatz zur Anerkennung kommt, „daß nützliche Bürger im Staate nicht ohne dringende Not zu Grunde gerichtet werden“.

Das Ziel des Rechts ist der Friede. Gute Gesetze schaffen Zufriedenheit. Soll die Sozialdemokratie überwunden werden, so müssen unsere Gesetze den Schutz der ehrlichen Arbeit und das Recht auf menschenwürdige Existenz proklamieren. Hier ist ein Ziel würdig eines vollvertretenden Staatsmanns!

**Landesnachrichten.**

— Aus Anlaß der Eröffnung der Güterbahn **Untertürkheim-Kornwestheim**, auf der gemäß dem Winterfahrplan auch 4 Lokalzüge mit Wagen III. Klasse in jeder Richtung verkehren, werden ab 1. Okt. d. J. Rundreisekarten III. Kl. (Serie W) für die Strecke **Stuttgart Hptbhf. - Untertürkheim**

Münster am Neckar-Kornwestheim-Zuffenhausen-Stuttgart Hptbhf. oder umgekehrt zum Preise von 95 J ausgegeben. Die Karten sind außer bei den genannten Stationen noch weiter aufgelegt in Cannstatt, Gillingen, Ludwigsburg, Feuerbach und Stuttgart Nordbahnhof. Dabei wird bemerkt, daß die Lokalpersonenzüge der Güterbahn sowohl in Untertürkheim, als in Kornwestheim auf dem Güterbahnhof anfangen und endigen.

— Dem Vernehmen nach wird die Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten am 19. Okt. zusammentreten. Wie früher schon mitgeteilt, wird die Kommission mit der Einzelberatung des Einkommensteuergesetzes (Ver. Erst. St. d. d. B.) beginnen und dann eine allgemeine Beratung des Gemeindesteuergesetzes vornehmen. Der Einzelberatung des letzteren Gesetzes soll eine erste Lesung in der Kammer vorangehen.

Stuttgart, 2. Okt. Es sind bereits verschiedene Meinungen über den Termin des Zusammentritts des Landtags in der Presse aufgetaucht. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, ist man im Schoße der Finanzkommission der Ansicht, daß auf Ende November der Landtag zu einer kurzen Session einberufen wird, wobei es sich in der Hauptsache um die Entgegennahme des Etats für 1897—1899, die Verteilung der Reserate u. s. w. handeln wird. Die etwa im Februar nächsten Jahres wieder beginnenden Beratungen werden sich dann ohne Zweifel bis zum Sommer hinziehen, da es sich außer um den Etat auch bekanntlich um die Beratung der Steuergesetze und der Wasserrechts-Entwürfe handelt.

— In die geheimnisvolle Geschichte der verschwundenen Guarnerius-Geige im Werte von 20 000 M. scheint jetzt Licht kommen zu wollen. Der bestohlene Geigenvirtuos Hummel soll nämlich einen Berliner Privatdetektiv mit der Untersuchung der Sache betraut haben, und dieser dem mutmaßlichen Dieb in der Person eines Freundes des Eigentümers auf die Spur gekommen sein. Denselben sei es gelungen, sich durch das Dienstmädchen den Schlüssel zur Wohnung des H. zu verschaffen.

— Den zweiten Gewinn der Kennereinslotterie mit 5000 M. erhielt eine arme Schuhmacherstochter von Wehingen, die zur Zeit verlobt ist.

Cannstatt, 1. Okt. Die 4. Abteilung des Feldart. Reg. 13 hielt heute Vorm. 10 Uhr unter den Klängen ihrer Musik, von Ludwigsburg kommend, ihren festlichen Einzug in die mit Fahnen und Gewinden reich geschmückte Stadt, um ihre neu erbaute Kaserne zu beziehen. An der Spitze der Abteilung befand sich der Kommand. General, Gen. v. S. v. Lindquist, gefolgt von einer stattlichen Reihe von Offizieren aller Waffen, darunter der Regimentskommandeur. Vor dem Rathaus, wo sich die hier wohnenden Offiziere des Beurlaubtenstandes, der Stadtvorstand mit den bürgerl. Kollegien, sowie die Mitglieder des Krieger- und Militärvereins aufgestellt hatten, wurde Halt gemacht, worauf Oberbürgerm. Rast die Abteilung Namens der Stadt herzlich willkommen hieß und ein Hoch auf dieselbe ausbrachte, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Abteilungsstamm., Major Fritsch, dankte sodann für den überaus freundlichen Empfang mit einem herzlichen Gruß Gott, auf gute Kameradschaft. Gen. v. S. v. D. Frhr. Bergler v. Berglas, der Bezirksoffizier Major v. D. v. Büchau, sowie die Vorstände des Krieger- und Militärvereins begrüßten hierauf die Abteilung, worauf der Weitermarsch in die Kaserne erfolgte. Dort hielt der Kommand. General v. Lindquist eine lehrreiche Ansprache an die Abteilung, die unter den Klängen der Königshymne mit einem Hoch auf den König schloß. Abends versammelten sich die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie ein großer Teil der Einwohnerschaft in dem sehr hübsch ausgeschmückten Kursaal zur gegenseitigen Begrüßung.

Cannstatt, 2. Okt. Die Mannschaften der 4. Abteilung des Feldart. Regts. 13, über deren Einzug oben berichtet ist, erhielten gestern von der Stadt ein Festessen und Bier, wofür sich ein Wachtmeister bedankte und mit dem Wunsche des guten Einvernehmens ein Hoch auf die Stadt ausbrachte. Oberbürgerm. Rast bewillkommte bei dem Bankett in beredten Worten die Damen der Offiziere und wünschte, daß die geschlossenen Bande der Freundschaft zwischen dem Militär und der Bürgerschaft sich enger knüpfen möchten; die Stadt werde es an der bewährten Gastfreundschaft nicht

fehlen lassen. Die Stadt habe den Offizieren eine Uhr mit Widmung für das Kasino gestiftet, die in den nächsten Tagen überreicht werde; sein Hoch galt dem König. Major Fritsch dankte hierauf wiederholt für die freundliche Aufnahme des Militärs und wünschte, daß das schöne Einvernehmen zwischen Militär und Bevölkerung wie jetzt, so auch immer bestehen möge; er brachte sein Hoch auf den Oberbürgermeister mit seiner Familie und die Stadt Cannstatt aus. Hauptmann Kramer feierte in launigen Worten die Damen. Die Zwischenpausen füllte das Trompeterkorps der Abteilung mit einem außerordentlichen Programm aus, so daß die Stunden nur zu rasch vergingen.

Wetzheim, 30. Sept. Ueber den Jagdunfall, der letzten Sonntag passierte, haben wir nachzutragen, daß der Verwundete, Köhleswirt R. von Breitenfirt, glimpflicher davongekommen ist, als die erste Untersuchung ergab. Infolge der Entfernung von ca. vierzig Meter haben sich die Schrote mehr zerstreut und es scheint im Innern des Körpers kein edler Teil verletzt zu sein. Wäre R. direkt auf den Vorderkörper, statt wie es glücklicherweise der Fall ist, mehr auf die Seite getroffen worden, so wäre er wohl sofort tot zusammengestürzt. Der Verletzte wie der unglückliche Schütze werden allgemein bedauert, letzterer befindet sich auf freiem Fuß.

Neckarweihingen, 2. Okt. Heute vormittag wurde im Neckar eine männliche Leiche aufgefunden. Der Mann mag etwa 40 Jahre alt sein. Die Personalien konnten bis jetzt nicht ermittelt werden. Näheres nicht bekannt.

Hessigheim, 30. Sept. Letzter Tage wurde hier ein Quantum reiner Schwarzriesling- und Portugieser-Trauben geherbstet und wog der daraus gewonnene Wein 62 Grad, was als nicht ungewöhnlich zu bezeichnen ist.

Güglingen, 1. Okt. Gestern mittag brachte ein hiesiger Knabe im Alter von zehn Jahren seine rechte Hand in das Triebwerk einer Obstmahlmühle, wobei ihm der Zeigefinger abgerissen und die andern Finger stark beschädigt wurden.

— Wie man sich erinnern wird, sind in der Stadt Horb und dem benachbarten Nordstetten in letzter Woche etwa 90 Personen infolge Gemüses von Leberwürsten erkrankt, darunter verschiedene schwer. Wie uns nun aus ärztlichen Kreisen mitgeteilt wird, hat die chemische Untersuchung ergeben, daß sich unter den zu den Würsten verwendeten Lebern auch eine befand, welche von Sickerstoffen durchsetzt war. Eigentümlich mutet es an, daß in Horb, welches der Sitz eines Oberamtsärztlichen ist, die Fleischschau durch einen Schmied und einem früheren Wirt ausgeübt wird. Die ganze Angelegenheit ist der Rgl. Staatsanwaltschaft zur weiteren Behandlung übergeben.

Kirchheim u. L., 1. Okt. Dem Schäfer Stehle von Dörsenwang, O. A. Kirchheim, wurden auf der Waide Babenhäuser bei Memmingen von einem Hund, der nächstlicherweile in das Schafhaus eindrang, 150 Stück Schafe zerrissen, wovon 70 Stück verscharrt werden mußten. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3500 M. Der Beschädigte hat, nach dem Tode, bereits Schadenersatzklage gegen den Besitzer des Hundes beim Amtsgericht Memmingen eingereicht.

Kirchheim u. L., 2. Okt. Ein aus Reiblingen gebürtiges Dienstmädchen, das seit Jahren in einem hies. Gasthof vorwurfsfrei diente und voriges Jahr für treue Dienste von Seiten des landwirtschaftlichen Vereins mit einem Preis ausgezeichnet wurde, entfernte sich gestern Abend und wurde heute früh tot aus der Lunte gezogen. Die Beweggründe zu dem zweifellos vorliegenden Selbstmord sind bis jetzt unbekannt.

Lüdingen, 2. Oktober. Nach einem hier eingetroffenen Befehl haben sämtliche Offiziere des hiesigen Bataillons ihre Wohnungen auf 1. April 1897 zu kündigen.

— In einer Fabrik in Wehingen geriet ein vierjähriges Knäbchen in das Triebrad. Einer der Besitzer befreite das Kind aus dieser Lage, daßselbe gab wohl auch noch Lebenszeichen von sich, doch wird es, infolge der schweren inneren Verletzungen, kaum mit dem Leben davonkommen. Das Kind ist jedenfalls in einem unbewachten Augenblick in die Schatz gefallen und in das

Triebrad hineingetrieben worden. Näheres war vorerst darüber nicht festzustellen.

Blauheuren, 1. Okt. Einem hies. Bäcker brachte ein Schwein 9 Junge zur Welt, wovon 5 nur ein Nasenloch und 4 keine Augen hatten; letztere gedeihen, erstere verendeten bald nach der Geburt.

Heidenheim, 2. Okt. Der 22jähr. Sohn der Familie Strobel in Heuchstetten ist nicht, wie kürzlich berichtet war, an den Folgen einer Wirtshauschlägerei, sondern an einer Blinddarmentzündung gestorben, an der er zur Zeit der Schlägerei schon erkrankt war, ohne daß er es wußte.

Ulm, 1. Oktober. Wie bekannt findet der Parteitag der deutschen Volkspartei am 10., 11. und 12. Oktober hier in Ulm statt. Die Vorbereitungen für denselben sind im besten Gang; die verschiedenen Komitees befinden sich in vollster Thätigkeit. Die Zahl der Parteifreunde, die sich aus allen Teilen Deutschlands zusammenfinden werden, um gemeinsam über die verschiedenen Angelegenheiten der Partei zu beraten, wird voraussichtlich ein großer sein.

Ravensburg, 1. Okt. Große Heiterkeit erregte in der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung, als die Anklägerin dem Angeklagten, der wegen Meineids in einem Alimentenprozesse angeklagt war, zum Zeichen ihrer richtigen Aussage den Sprößling, welcher das hohe Alter von 5 1/2 Monaten zählt, den Geschworenen zur Begutachtung vorlegte. Dieses Argument half aber doch nichts, der Angeklagte wurde freigesprochen.

### Tagesberichte.

Hamburg, 29. Sept. Das Segelschiff „Dina“ ist in der Nordsee mit der Besatzung untergegangen.

Bremen, 1. Okt. Der Lloyd ermäßigte, wohl infolge des Hamburger Vorgehens, den Zwischendepreis nach Newyork für Postdampfer auf 140 M., für die Schnelldampfer beträgt er noch 150 M., der Zwischendepreis nach Baltimore 140 M.

— (Ein mörderischer Kampf mit einem Wilddiebe hat sich am Ausgange der großen Subener Stadforst an der Waldstraße Niemaschleba-Heideltrug, noch nicht ein Kilometer von der Stadt Suben entfernt, abgespielt. Man schreibt dem B. L. A. darüber folgendes:

Schon seit längerer Zeit trieben Wilddiebe in dem Subener Stadforst ihr Unwesen, ohne daß es gelingen wollte, dieselben abzufassen. Da verabredeten sich zwei städtische Forstaufseher, darunter der Forstaufseher Grünle, ein liebenswürdiges, junger Mann von ca. 26 Jahren, mit dem Jagdwärter R. aus Forsthaus Walwitz zu einer nächtlichen Streife durch die Waldungen. Die Forstbeamten waren früh 5 Uhr auf dem Nachhausewege begriffen und hatten eine verabredete Stelle angegeben, an welcher sie sich treffen würden. Forstaufseher Grünle war etwa drei Minuten früher als die beiden anderen Forstbeamten hier eingetroffen, als er von einem jedenfalls im Hinterhalte liegenden Wilderer durch drei Schüsse getötet wurde. Als die beiden Kollegen die Schüsse hörten, eilten sie schleunigst nach der Stelle, wo diese gefallen waren, und trafen hier den Mörder, der den leblosen Körper des Gemordeten nach dem Walde schleppte, um den Leichnam zu verbergen. Von den Beamten gepackt, wollte sich der Wilderer zur Wehr setzen, wurde aber in dem Kampfe, der sich nun zwischen den Drei entwickelte, verwundet. Trotzdem gelang es ihm, das Weite zu finden, verfolgt von den Beamten. Plötzlich drehte sich der Verfolgte um, zog einen Revolver hervor und jagte sich drei Kugeln durch den Kopf, der total zerfetzt wurde. Der Tod war sofort erfolgt. Wer der noch jugendliche Wilderer gewesen, hat man noch nicht ermittelt.

Kirchardt (Amt Sinsheim), 28. September. (Der verschwundene Hundertmarkschein.) Letzten Sonntag ereignete sich hier folgendes heitere Stückchen: Der bekannte Geschäftsagent H. von hier sitzt abends im „Löwen“ und vermisst plötzlich einen Hundertmarkschein. Alles sucht — Trepp auf — Trepp ab — vergebens. Man durchleuchtet mit einer Laterne die Dorfstroßen, um nach dem Flüchtling zu sehen, — doch ohne Resultat. Schließlich werden die Gesellschafter im Löwen aus der Nachtruhe gestört und deren Stiefelsohlen auf ihre Anziehungskraft für Hundertmarkscheine geprüft. — Alles vergeblich, — das Bildchen will sich nicht finden lassen. Erst am andern Morgen kam man auf den schlauen Gedanken, daß ein anwesendes Hündchen des Frachtfuhrmanns möglicherweise den Schein als „Wurstpapier“ verschluckt haben könnte. Schnell wurde nun demselben ein

Brechmittel gegeben und siehe da — — der Hundertmarktschein erblickte in drei Zeilen wieder das Tageslicht. — Schluß-Tableau! Großer Jubel im Löwen!

**Konstanz, 25. Septbr.** Eine fatale Verwechslung passierte vorgestern Abend dem Händler M. K. aus Stuttgart in der Bodaustraße, der noch um halb 8 Uhr, also nach der Meßzeit, ein „Geschäft“ machen wollte. Er hatte einem Frauenzimmer für 2.50 M Spitzen verkauft und sollte dieser auf einen angeblichen 50-Frankenschein herausgeben. Aber o Malheur, nicht nur daß er den 50-Frankenschein für einen 50-Marktschein hielt und auf 50 M herausgab, sondern es stellte sich auch noch, als die Käuferin längst verschwunden war, heraus, daß der vermeintliche Schein eine jener Zuchtscheine mit der vielsagenden Inschrift war: „Wer so dumm ist und diesen Schein für echt hält, gehört ein Vierteljahr ins Loch!“ Alle Nachforschungen nach der Schwindlerin waren vergebens.

**London, 1. Okt.** Hiesige Blätter veröffentlichen das folgende Tel. aus New-York: Ein in Seattle (Washington) eingetroffener Schooner berichtete, daß am 4. Sept. während eines furchtbaren Sturmes bei Deutsch-Harbour auf dem Forst-Insel (Alcusten) ein Lieutenant und 8 Mann von dem britischen Kreuzer „Satellite“ in einem Boote weggeführt, um einem andern Boote, in welchem sich 2 Matrosen befanden, zu Hilfe zu kommen. Das erste Boot schlug um und 8 Mann ertranken.

**Brest, 29. Sept.** Bei dem letzten Unwetter sind im Hafen von Guiltinée 2 Fischerschuluppen mit allen Insassen untergegangen, 15 Personen sind ertrunken.

**Langer, 1. Okt.** Das Judenviertel in Fes ist niedergebrannt; verschiedene Bewohner sind in den Flammen umgekommen, viele wurden schwer verletzt 500 Menschen sind, notdürftig bekleidet, aufs freie Feld arzlüchtet.

**Newport, 1. Okt.** Ein heftiger Sturm richtete gestern vielfachen Schaden in den Staaten an der Küste des Atlant. Ozeans an. Savannab litt besonders, 10 Personen sind daselbst umgekommen, der Schaden beträgt eine Mill. Doll. In Brunswick sind 4 Personen umgekommen, der Schaden beträgt eine halbe Million. Die Eisenbahnbrücke über den Suquehana in fast ganz zerstört. In Washington und anderen Städten wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Telegraf nach dem Süden ist vielfach unterbrochen.

**Newport, 1. Okt.** Infolge von Wolkenbrüchen ist ein See bei Stannton (Virginia) ausgetreten, hat die angrenzenden Stadtteile überschwemmt, Häuser weggerissen und mehrere Personen getötet. Durch den Sturm wurden in Jacksonville und Florida mindestens 50 Menschen getötet. Die Telegrafendrähte sind zerrissen. Einzelheiten fehlen. Etwa 20 Städte und Dörfer sind verwüstet. Es heißt, die Stadt Cedarkey sei zerstört.

### Verschiedenes.

— Ein Jahr „auf Probe“ heiraten wollte ein junger Mann, der kürzlich mit seiner Auserwählten und den übrigen Trauzeugen auf dem Standesamt zu Rixdorf erschien. Als nämlich der Standesbeamte die bedeutungsvolle Frage an ihn gerichtet hatte, ob er gewillt sei, mit Frä. N. N. die Ehe einzugehen, antwortete er zwar mit einem kräftigen „Ja!“, fügte aber gleichzeitig zur großen Ueberraschung der Anwesenden hinzu: „Aber nur auf ein Jahr!“ Vergebens versuchte der Standesbeamte den angehenden Gemann von der Unzulässigkeit einer solchen Probeheirat zu überzeugen; dieser beharrte vielmehr bei seiner Forderung eines „Einsjährig-Ehedienstes“, und selbst die Bitten und Thränen seiner Braut vermochten ihn nicht in seinem Entschlusse wankend zu machen. Unverrichteter Sache mußte daher das Brautpaar mit den Trauzeugen wieder nach Hause gehen.

(Aus einer Chronik von Heilbronn.)

1596

wachst ein guter Wein, und wurde um 38 Gulden verkauft, es kamen 3822 Fuhren herein.

1696.

Der Wein war mittelmäßig, er kostete 40 Gulden und es kamen 3937 Fuhren herein.

1796

wuchs ein schlechter Wein, er kostete aber dennoch 200—204 Gulden, es kamen 4591 Fuhren Most herein.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 30. Sept. (Schwurgericht.)**  
Der erste Fall des heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Weißer begonnenen Schwurgerichts 3. Quartals bestand in einer Anklage wegen Verbrechen des Totschlags gegen den 23jährigen ledigen Tagelöhner Jakob Bühr von Bartholomä, O. A. Gmünd. Der Angeklagte war geständig, am 2. Juli d. J. nachts 12 Uhr in der Redarstraße hier den 20jährigen Gärtnerburschen Max Müller von hier durch Messerstiche getötet zu haben. Bühr, welcher nur zwei kleine Vorstrafen hat, arbeitete hier als Tagelöhner, war aber an jenem Tage ohne Arbeit. Nachdem er, wie er angab, 15 Schoppen Bier getrunken hatte, lebte er nachts 12 Uhr aus einer Wirtschaft in Begleitung des ledigen Schlossers Wirth durch die Redarstraße heimwärts. In der Trunkenheit tempelten er und der getötete Müller sich an, es folgte ein Wortwechsel mit gegenseitiger Schimpferei, Müller versetzte dann dem Bühr einen Faustschlag ins Gesicht, dieser jedoch zog sein Messer und brachte ihm zwei Stiche bei. Der Schwerverletzte machte noch einige Schritte und fiel unmittelbar auf der Straße tot nieder. Müllers Begleiter suchte den Thäter zu verfolgen, dieser entkam aber, ohne daß er ihn kannte. Erst längere Zeit nachher vortrat Müllers Begleiter, der ledige Schlosser Wirth von Cannstatt dessen Thät. Der erste Stich ging unter der linken Schulter in die Schlüsselbeinsehlagader, der andere in die Schlagader des rechten Oberarms; ersterer war nach dem Gutachten der Sachverständigen, Stadtdirektionsarzt Medizinalrat Dr. Köstlin und Dr. Cleß, sofort tödlich, der zweite gleichfalls, wenn nicht sofortige ärztliche Hilfe gebracht werden kann. Der erste Staatsanwalt Herrschner beantragte Verjahung der Schuldfrage der Tötung und bei der Schwere des Falls die Verneinung mildernder Umstände. Der Verteidiger Rechtsanwalt Stodmayer empfahl in erster Linie Freisprechung, da der Angeklagte durch den vorausgegangenen thätlichen Angriff und der erlittenen Mißhandlung seitens des Müllers in gereiztem Zustand, Furcht, Bestürzung und Schrecken, mithin in Nothwehr versetzt worden sei, eventuell aber bei Verjahung einer der beiden Schuldfragen (Tötung oder tödliche Körperverletzung) die Verjahung mildernder Umstände. Die Geschworenen bejahten Tötung mit dem Milderungsgrunde, daß der Angeklagte durch vorausgegangene Mißhandlung zur That gereizt worden war, worauf das Gericht dem Antrag des ersten Staatsanwalts gemäß auf 4jährige Gefängnisstrafe erkannte.

**Ulm, 30. Sept.** Heute Vormittag 10 Uhr begannen die Schwurgerichtsverhandlungen des 3. Quartals unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Bucher. Der 1. Fall betraf die Strafsache gegen die 19jähr. ledige Anna Speidel von Dapfen O. A. Münsingen wegen Kindstötung. Dieselbe, welche zu Hause bei ihren Eltern war, hatte am 10. Juni ds. J. heimlich geboren und das Kind, ein Mädchen, sofort nach der Geburt dadurch getötet, daß sie demselben an der Kante ihrer Bettstelle den Schädel einschlug. Die Verhandlung, welche unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu 5 Jahren Gefängnis nebst 5 Jahren Ehrenverlust.

### Verkehrsnachrichten.

— Telegramm-Karten sollen angeblich eingeführt werden. Eine Drahtmitteilung von 15 Worten, die der Empfänger auf einer offenen Karte erhält, soll 50 Pfennig kosten. Bisher konnte man eine Mitteilung von 10 Worten für 50 M auf dem Drahtweg machen. Die Telegramm-Karten wären also für Mitteilungen bestimmt, die keiner Geheimhaltung bedürfen.

### Landwirtschaftliches.

**Heilbronn, 30. September.** Ein wohl sehr seltenes Naturspiel dürfte das Blühen eines Apfelbaumes in jetziger Jahreszeit sein. Ein solcher ist an der Straße außerhalb Weinsbergs in nächster Nähe des dortigen Krankenhauses zu sehen.

**Mettingen, 1. Oktober.** Die Hoffnungen unserer Weingärtner schwinden immer mehr dahin, da infolge des anhaltenden Regenwetters die noch nicht zur völligen Reife gelangten Trauben aufzuspringen anfangen.

— Ueber die Behandlung der so schlecht eingebeimten Frucht nach dem Dreschen dürften nachstehende Winke Beachtung finden: 1) Die gedroschene Frucht soll auf dem Kornboden dünn ausgebreitet und fleißig gelüftet (umgeschlagen) werden, weil dieselbe

sonst in kurzer Zeit einen schlammig-saulen Geruch annimmt, ja sogar unbrauchbar werden kann. 2) Die schon vor der Ernte saul gewordenen Körner, eine Folge des vielen Regens und der Lagerfrucht, sollten entfernt werden, wodurch das Schimmeligwerden aufgehoben wird. 3) Alle schwache Frucht muß, weil dieselbe mehr Kleie als Mehlstoff hat, abgetrennt und als Schweine- oder Viehbutter verwendet werden. Wer seine Frucht so behandelt, wird vor Schaden bewahrt bleiben und weit eher ein gutes Mehl resp. Brot bekommen, als derjenige, der diese Regeln nicht beachtet, dafür aber über Mäuler und Bäder räsonniert. Auch der Müller kann von schlechter Frucht kein gutes Mehl liefern. Zu dem kommt, daß heuer selbst die gut eingebrachte Frucht noch viel zu wünschen übrig läßt, weil diese allzuviel Wasser- und Kleiengehalt hat.

### Hopfenpreiszettel.

**Kottenburg, 27. Septbr.** Im Hopfenhandel zeigt sich reges Leben, denn täglich stellen sich neue Käufer, insbesondere Brauereibesitzer ein, welche letztere ihren Bedarf durch bedeutende Einkäufe decken. Die Preise schwanken zwischen 70. 75 und 80 M per Zentner nebst 5—20 M Leihkauf, doch wurden schon 85 M geboten, was Cignier jedoch nicht annahm. Abgewogen bis jetzt 260 BA.

### Das eigentliche Volksgetränk

sollte wegen seines hohen Nährwertes Cacao und Chocolate sein. Erfreulicherweise bricht sich dieses Nähr- und Genußmittel, namentlich als tägliches Frühstücksgetränk, immer mehr Bahn und gelingt es auch, Dank der aufklärenden Brochüren, der Atteste erster Sachleute, insbesondere aber durch die vorzüglichen Qualitäten deutscher Fabrikate bei billigen Preisen, die ausländischen Produkte von Cacao und Chocolate immer mehr vom deutschen Markte zu verdrängen. Daß dies immer noch nicht vollständig geschehen ist, daran trägt das deutsche Publikum, in erster Linie die deutsche Hausfrau, selbst Schuld. Wenn diese erst zu der Einsicht gekommen sein wird, daß es vorteilhafter ist, bei gleicher Qualität und billigeren Preisen das deutsche Fabrikat dem ausländischen vorzuziehen, weil dadurch das Geld im Lande bleibt und wieder nach anderen Seiten befruchtend wirken kann, dann wird man endlich die in Deutschland fabricirten Chocolate und Cacao vorurteilsfrei prüfen und die liebe alte Gewohnheit, ausländische Produkte zu bevorzugen, allgemein ablegen, denn die Prüfung muß unbedingt zu Gunsten der deutschen Fabrikate sprechen. Eine der ersten Fabriken, die unterstützt durch ihre vorzüglichen Fabrikate, seit Jahren an der Spitze des Kampfes mit den ausländischen Konkurrenz-Produkten mit bestem Erfolg steht, ist die altrenomirte Fabrik von **Moser-Roth in Stuttgart**, hervorgegangen aus der Vereinigung der bekannten Chocolate- und Bonbonsfabriken von G. D. Moser und Co. und Wilh. Roth jr., deren Fabrikate den ausländischen mindestens vollkommen ebenbürtig und dabei billiger sind. Absolute Reinheit, Reichthum an Nährsubstanzen, leichte Verdaulichkeit, delikater Geschmack, feinstes Aroma, Schnelligkeit der Zubereitung und große Ergiebigkeit sind die Vorzüge der Moser-Roth'schen Fabrikate.

### Foulard-Seide 95 Pfg.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

**Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. k. Hof.)**  
**Zürich.**

### Sals- und Lungenschwindsucht, Asthma, chronischer Bronchial-Catarrh

werden specifisch behandelt durch die Sanjana-Heilmethode.

Wer der Hilfe bedarf, der versuche dieses bewährte Heilverfahren. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretair des Sanjana-Instituts, Herrn A. Görcke, Berlin S.W. 47.